



André Manz

Die «Amriswiler Konzerte» – von den Anfängen bis 2012

Im Jahre 1971 wurde der damals neu gewählte Amriswiler Organist André Manz von der evangelischen Kirchenbehörde ermuntert, eine Konzertreihe für Amriswil ins Leben zu rufen. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es in Amriswil nur sporadisch musikalische Veranstaltungen. Ein grösserer, regelmässig durchgeführter Zyklus fehlte. Die 1971 von André Manz und seiner Frau, der Pianistin Irène Manz-Pomey, aufgebaute Konzertreihe stand deshalb zunächst unter den Fittichen der evangelischen Kirchgemeinde und trug den Namen «Musikalische Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde Amriswil-Sommer». Finanziert wurde sie von der Kirchgemeinde und den Konzertkollekten.

Ein bedeutender Schritt in finanzieller Sicht geschah Mitte der 70er-Jahre, als ein Konzertfonds gegründet wurde, der von freiwilligen Spenden von Musikliebhabern aus nah und fern gespiesen wurde und es bis heute wird. Als sich dann 1982 auch die politische Gemeinde Amriswil mit einem jährlichen Beitrag hinzugesellte, wurde der Name in «Amriswiler Konzerte» umgeändert. Dies nicht zuletzt, um auch die konfessionelle Ungebundenheit zu betonen.

Geschichte, Wesen, Besonderheiten, Daten und Zahlen

www.amriswiler-konzerte.ch



Amriswiler Konzerte

Eine beeindruckende
Gesamtzahl.

Seit 1971 werden es bis zum Ende der laufenden Saison (2012/2013) insgesamt 430 Konzerte sein, die stattgefunden haben – etliche aus Platzgründen mehrfach. 1977 kam ein neuer Zyklus hinzu: «Orgelmusik zum Wochenende» mit jährlich zehn Orgelrezitals von einer halben Stunde Dauer, jeweils an den Freitagabenden zwischen Oster- und Sommerferien. Dieses Jahr findet bereits der 37. Zyklus und damit das 370. dieser beliebten Rezitals mit namhaften in- und ausländischen Organistinnen und Organisten statt. Somit dürfen wir am Ende dieser Saison auf die stolze Gesamtzahl von 800 Veranstaltungen zurückblicken – die mehrfach aufgeführten nicht gezählt!

Grosse
Ausstrahlung.

Aus den bescheidenen Anfängen hatte sich somit bald ein erfreulicher und breiter musikalischer Aufschwung in unserer Gemeinde entwickelt, der ständig grössere Kreise zog und bald alle Erwartungen übertraf. Die kulturelle Bedeutung der «Amriswiler Konzerte» strahlt heute weit über die Stadtgrenze hinaus und stellt anerkanntermassen mit jährlich durchschnittlich etwa 25 Veranstaltungen den bedeutendsten musikalischen Beitrag im Kulturleben des Oberthurgaus dar.

Seit 1982 hat sich die Struktur der jährlichen Saison wie folgt konsolidiert:

Um die zwölf Orchester-, Chor- und Solistenkonzerte finden zwischen Mitte September bis Ende August des Folgejahres statt. Ende April beginnt stets, wie erwähnt, der Orgelzyklus.

Stets freier
Eintritt.

Beide Konzertreihen zeichnen sich durch zwei besondere Eigenschaften aus:

- Von wenigen Ausnahmen abgesehen, finden sämtliche Konzerte bei freiem Eintritt statt, mit Kollekten zur Deckung eines Teils der jeweiligen Unkosten. Dieser Grundsatz wurde von allem Anfang an bewusst verfolgt – vor allem aus der Überlegung heraus, dass auch wirklich alle Bevölkerungsschichten Gelegenheit zur Teilnahme am musikalisch-kulturellen Leben haben können. Näheres dazu später.
- Beide Konzertzyklen werden vornehmlich von Musikerinnen und Musikern aus dem Thurgau oder den angrenzenden Gebieten bestritten. Daneben werden aber auch immer wieder renommierte Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt engagiert, sodass sich dem Publikum Vergleichsmöglichkeiten bieten und die Attraktivität der Konzerte gewährleistet bleibt.
- Das Publikum setzte sich von Anfang an stets aus sämtlichen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen zusammen, wobei auch der Anteil Jugendlicher gelegentlich positiv auffällt.

Einheimische und
auswärtige
Mitwirkende.

Einige Höhepunkte in der bisherigen Geschichte der Amriswiler Konzerte

1971	29. August	Erstes Konzert der neu gegründeten «Musikalischen Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde Amriswil-Sommeri» (Orgelabend André Manz)
1974	23. März	Die schwarze Starsängerin Irène Oliver singt Lieder aus aller Welt, Klavier: Carl Rütli
1977	22. April	Erstes Rezital des neuen Zyklus «Orgelmusik zum Wochenende» (André Manz)
1978	5. November	Chor- und Orgelkonzert zum 70. Geburtstag von Olivier Messiaen; Singkreis Engadiner Kantorei, Leitung: Karl Scheuber, Orgel: André Manz
1980	21. November	Erstes Extrakonzert mit dem russischen Meisterpianisten Igor Schukow, weitere Auftritte: 1982, 1984, 1988 und 1993
1981	20. Dezember	Erstes Kirchenkonzert mit Blasmusik und Orgel (Metallharmonie St. Otmar, St. Gallen, Leitung: Werner Strassmann, Orgel: A. M.)
1982	15. März	Festkonzert zum zehnjährigen Bestehen der Konzertreihe mit dem Schweizer Jugendsinfonieorchester, Leitung: Klaus Cornell, Klavier: Irène Manz-Pomey
	19. Dezember	Erstes Kirchenkonzert der Musikgesellschaft Harmonie Amriswil, Leitung: Albert Scherrer, Orgel: A. M.
1986	28. März	Karfreitagskonzert zum 100. Todesjahr von Franz Liszt (Chor und Orgel)
1990	4. März	J. S. Bach: h-Moll Messe, Frauenfelder Oratorienchor, Leitung: Jacques Lasserre
1993	7. November	Festkonzert zum 75. Geburtstag von Paul Huber, St. Gallen
1999	im Oktober	Festkonzerte zum 1200-Jahr-Jubiläum von Amriswil mit Josef Haydns Schöpfung (Projektchor Amriswil, Leitung: Heinz Bucher)
2001	10.-17. Juni	Aufführungen von Haydns Jahreszeiten anlässlich der ersten Oberthurgauer Festspiele, Leitung: Heinz Bucher
2003	23. März	Mendelssohns Paulus mit dem Frauenfelder Oratorienchor, Leitung: Raphael Jud
2004	18. April	Arthur Honeggers König David mit der Sängervereinigung Frauenfeld, Leitung: Claude Villaret
2006	22. Oktober	Beethovens Chorphantasie und Gounods Requiem mit dem Chor und Orchester der Jeunesses Musicales Thurgau, Leitung: Slobodan Todorovic
2008		Reorganisation; Mitbeteiligung der katholischen Kirchgemeinde und Gründung eines Vereins
2008	18. April	Übergabe der Leitung der Konzerte von André Manz an die Nachfolger Tabea Schöll (evang.) und Thomas Haubrich (kath.)
	10.–31. August	Erster «Internationaler Amriswiler Orgelsommer» (katholische Kirche)
2009	20. September	Festkonzert zum 200. Geburtstag von Felix Mendelssohn Bartholdy, Vokalensemble cantemus Weinfelden, Leitung: Heinz Meyer
2011	22. April	Peter Roths Toggenburger Passion mit dem Chor-über-dem-Bodensee und der Streichmusik Küng, Appenzell
	21. Mai	«cantars» – das Kirchenklangfestival: von 11 bis 24 Uhr kirchliche Chormusik mit 18 Chören

Orgelmusik zum Wochenende – Die wichtigsten Ereignisse

1977 22. April–24. Juni erster Zyklus mit zehn Rezitals; bis heute (2012) 36 Zyklen mit je zehn Konzerten; in jedem Zyklus eine Mischung mit Organistinnen und Organisten aus dem Thurgau, der Schweiz und aus aller Welt: Italien, Deutschland, Frankreich, Österreich, Japan, USA, Polen, England, Kanada, Tschechien, Russland, Ungarn, Slowakei.

Von 1977 bis 2004 spielte André Manz in der Regel selber das erste und das letzte Rezital in jedem Zyklus, die anderen acht die Gäste.

Unter den ausländischen Gästen waren so prominente Namen wie Marie-Claire Alain (F), Daniel Roth (F), Michael Schneider (D), Josef Serafin (PL), Herbert Tachezi (A), Roger Fisher (GB), Wolfgang Zerer (D), Daniel Zaretski (RUS), u. v. a. m.

Besondere Zyklen:

- 1986/87 spielte André Manz zum 100. Todesjahr von Franz Liszt seine gesamten Orgelwerke in sieben Konzerten im Alleingang.
- 1990: Zum 100. Todesjahr von César Franck wurde sein gesamtes Orgel-Œuvre von zehn Schweizer Orgelspielenden aufgeführt – wohl weltweit einzigartig!
- 1991: Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Schweiz spielten zehn Schweizer Organistinnen und Organisten in jedem Rezital Werke von Schweizer Komponisten.
- 2001/2002: In vier Rezitals spielte André Manz von der Orgelmusik aus über 30 Pariser Kirchen und deren wichtigsten Organisten je ein Stück; dazu Diaprojektionen mit über 300 Bildern.
- 2004: Anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums des Thurgauischen Organistenverbandes (ThOV) wurde der gesamte Zyklus von thurgauischen Organistinnen und Organisten bestritten.

Neuer Flügel –
neue Möglich-
keiten.

1978 konnte ein neuer Steinway-Flügel für das Kirchgemeindehaus angeschafft werden. Finanziert wurde er durch verschiedene, eigens dafür bestimmte Konzertkollekten, einem Sonderbeitrag der Kirchgemeinde und der Politischen Gemeinde sowie durch einige grosszügige private Spenden. Dieser prächtige Flügel dient seither nicht nur sämtlichen Konzertveranstaltungen im Kirchgemeindehaus, sondern auch den Vortragsübungen der Jugendmusikschule Amriswil (JMSA) sowie kirchlichen Feiern und Anlässen anderer Institutionen.

Eine besondere Rolle in unserem Musikleben spielt natürlich auch immer wieder die 1974 umgebaute und neu intonierte Orgel in der evangelischen Kirche, auf der bis 2008 nicht nur sämtliche Orgelkonzerte stattgefunden haben, sondern auch verschiedentlich Radio- und Schallplattenaufnahmen gemacht wurden.

Organisation der Konzerte

Die künstlerische und organisatorische Leitung lag bis 2006, seit dem Beginn also während 35 Jahren, ausschliesslich in den Händen von André Manz und seiner Frau Irène, die für die Buchhaltung verantwortlich zeichnete. Ihnen zur Seite stand das Sekretariat der evangelischen Kirchgemeinde, wo der Programmdruck und

-versand erledigt wurde.

Seit 1982, als die politische Gemeinde Mitträgerin der Konzertreihe wurde, bestand als übergeordnetes Organ eine Konzertkommission, die sich aus dem Stadtmann, einem Mitglied der evangelische Kirchenvorsteherschaft sowie dem Ehepaar Manz zusammensetzte.



Ein starkes Duo.

2008 erfolgte eine umfassende Reorganisation: Dank der kurz vorher erfolgten neuen Beteiligung der katholischen Kirchgemeinde wurde der Zyklus unter die Obhut des neu gegründeten Vereins «Amriswiler Konzerte» gestellt. Dieser besteht jedoch nur aus dem Vorstand, der unter dem Co-Präsidium der Organisten der beiden Kirchgemeinden steht: Natasa Zizakov evangelischer- und Thomas Haubrich katholischerseits. Weitere Mitglieder sind ein Vertreter der Stadt sowie sechs weitere Amtsträger. In den rechtskräftigen Statuten sind alle organisatorischen Details festgelegt. Seit 2010 werden die umfangreichen Arbeiten der beiden Co-Präsidenten – unter anderem wegen der neuen Internetaufschaltung – von einem übergeordneten Vereinspräsidenten koordiniert. Auch wurde der Orgelzyklus auf sechs Rezitale in der



evangelischen Kirche und vier im August in der katholischen Kirche aufgeteilt («Internationaler Amriswiler Orgelsommer»). Eine aus mehreren Helferinnen und Helfern bestehende Konzertgruppe besorgt das Verpacken und den Versand der Programme und die verschiedenen Dienste rund um die Konzerte (Verteilen der Programme, Einsammeln der Kollekte usw.).

Stabsübergabe.

Allgemeine Programmrichtlinien

Bei der Zusammenstellung des jährlich im September neu erscheinenden Generalprogramms sind eine möglichst grosse Vielfalt im Angebot sowie die Berücksichtigung qualifizierter einheimischer Ensembles und Künstler oberste Leitlinien. So finden sich in jedem Jahresprogramm Chor- und Orchesterkonzerte, Orgel- und Kammermusikrezitals. Im Besonderen werden auch stets junge Nachwuchskünstler gefördert. Auch finden immer wieder Veranstaltungen mit gehobener Unterhaltungsmusik statt.

Breite und Vielfalt.

Besonderes

- Am 24. August 1976 fand der erste Auftritt des «Quantett Johannes Kobelt» mit seinen 25 zum Teil exotischen Instrumenten statt. Seitdem folgten sämtliche Premieren seiner neuen Programme im Rahmen der «Amriswiler Konzerte», diejenige seines 13. Programms am vergangenen 12. Februar.
- Seit 1982 findet jedes Jahr in der Adventszeit das Festkonzert der Musikgesellschaft «Harmonie Amriswil» in der evangelischen Kirche statt – 2012 also zum 30. Mal!
- Am 15. Januar 1984 fand die erste Operaufführung des Thurgauer Barockensembles unter Raymund Rüegge statt. Seitdem kamen etwa alle drei Jahre ihre Operaufführungen mit selten aufgeführten Kleinopern aus Barock und Klassik bei uns zur Aufführung.
- Auch das Kammerorchester Amriswil trat in fast jeder Saison mit ein bis zwei Programmen auf.

Finanzielle Organisation

Fünf Pfeiler sind es, die seit 1982 die Konzerte mit Beiträgen stützen:

- Jährlicher Beitrag der Politischen Gemeinde
- Jährliche Beiträge der evangelischen und katholischen Kirchgemeinde
- Freiwillige Spenden von Gönnern

- Kollekten der einzelnen Konzerte
- Für besonders aufwendige Veranstaltungen werden der Kantonale Lotteriefonds und gegebenenfalls verschiedene Sponsoren angegangen.

Diesen Einnahmen stehen folgende Ausgaben gegenüber:

- Sämtliche Honorare für die Ausführenden
- Druckkosten für das Generalprogramm und die jeweiligen Abendprogramme
- Inserate in den wichtigsten Tageszeitungen
- Porti für den Programmversand zu jedem einzelnen Konzert (ca. je 2000 Stück)
- Spesen wie Essen und Getränke für die Solisten, Blumen, Bankspesen, Trinkgelder usw.
- Flügelstimmungen
- EDV (Adressenausdruck und Mutationen)
- Diverses

Organisation
lange Zeit
ehrenamtlich.

Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass seit Beginn 1971 sämtliche organisatorischen und buchhalterischen Arbeiten vom Ehepaar Manz-Pomey unentgeltlich geleistet wurden. Die Arbeiten der beiden Organisten werden neu mit einem kleinen Beitrag entlohnt.

Warum fast alle Konzerte bei freiem Eintritt?

Wie bereits erwähnt, werden fast alle Konzerte bei freiem Eintritt durchgeführt. Man kann sich mit gutem Recht fragen, ob es nicht angebracht wäre, dieses Prinzip aufzugeben und in Zukunft feste Eintrittspreise zu erheben.

In den Gründerjahren wurde dies einige Male praktiziert. Der «Erfolg» dabei war, dass etwa die Hälfte der üblichen Besucher erschien, das finanzielle Resultat aber fast dasselbe war wie bei den Konzerten mit freiem Eintritt und doppelter Zuhörerzahl. Vor allem war ein drastischer Rückgang bei Jugendlichen und Rentnern zu beobachten.

Bei einer Erhebung von festen Eintrittspreisen könnte in Zukunft auch kaum mehr mit Gönnerbeiträgen gerechnet werden, zu deren Motivation für ihre Spenden nachweislich auch der freie Eintritt gehört. Der Hauptgrund der Überlegungen der Veranstalter aber lag und liegt darin, dass die Konzerte möglichst gut besucht werden, und dies von allen Bevölkerungsschichten.

Die bisherige Tradition des freien Eintritts gibt ihnen zweifellos recht, denn bei kaum einem Konzert liess sich je über schlechten Besuch und damit über grosse finanzielle Rückschläge klagen. Dass der Besuch der Orgelkonzerte in den letzten Jahren markant zurückgegangen ist, liegt leider im Trend der Zeit!

Bestärkt werden die Veranstalter auch immer wieder von den vielen schriftlichen und mündlichen Dankesbezeugungen von verschiedensten Seiten. Sie drücken aus, dass es für viele Besuchende nur dank des freien Eintritts möglich ist, die Konzerte regelmässig zu besuchen. Ausserdem hat es sich in den vergangenen 40 Jahren derart eingebürgert, dass in Amriswil die meisten Konzerte unentgeltlich sind, sodass ein Rückzug auf feste Eintritte überhaupt nicht mehr in Frage kommt, ganz abgesehen vom zusätzlichen organisatorischen Aufwand, den diese unausweichlich mit sich brächten.

Offen für alle
Schichten.

Zusammenfassend kann die Frage auf den Punkt gebracht werden: Warum feste Eintrittspreise, wenn bei freiem Eintritt gleich viel Geld in der Kasse ist, aber doppelt so viele Zuhörende erscheinen?

Kirche und Kultur

Spätestens seit dem frühen Mittelalter erachtete es die christliche Kirche als selbstverständlich, Kultur im weitesten Sinne als festen Bestandteil ihrer Verkündigung zu integrieren. So entstanden während aller Jahrhunderte weltweit prächtige Bauwerke, zu deren Verwirklichung nicht nur keine Mittel gescheut, sondern stets die besten Künstler (Architekten, Bauleute, Maler usw.) verpflichtet wurden.

So war und ist es auch mit der Musik. Nicht nur, dass unzählige Komponisten kirchenmusikalische Werke schufen, die Kirchen waren und sind seit je Zentren musikalischer Veranstaltungen – von den grossen ganzjährigen Konzertreihen, die in den (gross-)städtischen Kathedralen und Kirchen stattfinden, bis hin zu den oft entlegensten Dörfern, die während der Touristensaison ihre musikalischen Veranstaltungen meist in der Kirche durchführen. Denn es sind ja gerade die Kirchen, deren schöne und akustisch meist hervorragende Räume prädestiniert sind für stimmungsvolle Konzerte. Es ist somit festzuhalten, dass Kirche und Kultur und deren Vermittlung untrennbar zusammengehören.

So darf auch Amriswil zurückblicken auf heute 40 Jahre musikalischer Veranstaltungen, die unzähligen Menschen Freude und Erbauung geschenkt haben. Darüber hinaus wurde dadurch auch ein grosser Teil der unvergänglichen abendländischen Musikkultur Menschen verschiedener Generationen erschlossen.

«Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine ist die Musica», schwärmte einst Martin Luther. Möge diese schöne und herrliche Gabe Gottes auch weiterhin in unseren Kirchen Gemüt und Seele der Menschen erfreuen!



André Manz wurde in Chur geboren, wo er ersten Musikunterricht erhielt. An den Konservatorien von Zürich und Winterthur erwarb er Klavier- und Organistendiplom mit Auszeichnung. An der Musikhochschule Köln absolvierte er ein Weiterstudium bei Michael Schneider, welches er 1971 mit dem Konzertexamen abschloss. Er besuchte Meisterkurse unter anderem bei Anton

Heiller, Marie-Claire Alain, Gerd Zacher und erreichte mehrere Preise an verschiedenen Wettbewerben. Das Repertoire von André Manz, welches auch auf zahlreichen Aufnahmen dokumentiert ist, umfasst die wichtigsten Stile und Epochen der Orgelliteratur und enthält auch viele unbekannte oder von ihm selbst entdeckte beziehungsweise uraufgeführte Werke.

Manz war von 1971 bis 2005 Organist an der evangelisch-reformierten Kirche Amriswil sowie Gründer und Leiter der «Amriswiler Konzerte».

Kultur als
Bestandteil der
Verkündigung.